

Medienmitteilung

Neueste *sigma*-Studie von Swiss Re: Versicherte Schäden aus Katastrophenereignissen beliefen sich 2013 auf 45 Mrd. USD

- **2013 betrug der wirtschaftliche Gesamtschaden durch Natur- und Man-made-Katastrophen 140 Mrd. USD**
- **Versicherte Schäden machten 2013 weltweit rund 45 Mrd. USD aus, Überschwemmungen und Hagelereignisse trugen massgeblich dazu bei**
- **Natur- und Man-made-Katastrophen forderten 2013 rund 26 000 Menschenleben**
- **Ein spezielles Kapitel zum Klimawandel erläutert, dass der weltweite Temperaturanstieg voraussichtlich zu Veränderungen bei der Häufigkeit, Intensität und Dauer von extremen Wetterereignissen führen wird**

Zürich, 26. März 2014 – Gemäss der neuesten *sigma*-Studie fielen die versicherten Schäden aus Natur- und Man-made-Katastrophen 2013 weltweit mit 45 Mrd. USD wesentlich niedriger aus als im Vorjahr (81 Mrd. USD). Von den versicherten Schäden waren 37 Mrd. USD auf Naturkatastrophen, insbesondere Hagelstürme in Europa und Überschwemmungen in verschiedenen Regionen, zurückzuführen.

2013 betrug der weltweite wirtschaftliche Gesamtschaden aus Katastrophenereignissen rund 140 Mrd. USD. Dieser Wert liegt nicht nur unter dem Schadenvolumen von 2012 mit 196 Mrd. USD, sondern auch deutlich unter dem Zehnjahresdurchschnitt von 190 Mrd. USD. Die Zahl der Katastrophenopfer lag 2013 mit rund 26 000 über dem Wert des Vorjahres von 14 000.

Der Taifun Haiyan war 2013 die grösste humanitäre Katastrophe

Gemessen am wirtschaftlichen Schaden und an den Opferzahlen war Asien am stärksten von Naturkatastrophen betroffen. Im November brachte der Taifun Haiyan auf den Philippinen neben Winden in einer bisher kaum gemessenen Stärke, heftige Regenfälle und Sturmfluten mit sich. Rund 7 500 Menschen verloren dabei ihr Leben oder gelten seither als vermisst und über 4 Millionen Menschen wurden obdachlos. Die zweitgrösste humanitäre Katastrophe 2013 waren die Überschwemmungen im indischen Bundesstaat Uttarakhand im Juni, die rund 6 000 Menschenleben forderten.

Media Relations, Zürich
Telefon +41 43 285 7171


Lucia Bevere, Zürich
Telefon +41 43 285 9279

Thomas Holzheu, Armonk
Telefon +1 914 828 6502

Clarence Wong, Hongkong
Telefon +852 2582 5644

Swiss Re AG
Mythenquai 50/60
Postfach
8022 Zürich

Telefon +41 43 285 2121
Fax +41 43 285 2999

www.swissre.com
 @SwissRe

Europa erlitt 2013 schwere Schäden

Die zwei Naturkatastrophen, die 2013 die grössten Schäden verursachten, ereigneten sich in Europa. In Mittel- und Osteuropa brachten massive Überschwemmungen nach vier Tagen schwerer Regenfälle im Mai und Juni grossflächige Hochwasserschäden in Deutschland, Tschechien, Ungarn und Polen mit sich. Der wirtschaftliche Schaden betrug insgesamt 16,5 Mrd. USD, wovon sich der versicherte Schaden auf 4,1 Mrd. USD belief. Kurz darauf wurden Ende Juli Teile Deutschlands und Frankreichs von schweren Hagelstürmen heimgesucht. Die Stürme zogen durch dicht besiedelte Gebiete in Deutschland und verursachten nach jüngsten Schätzungen den Grossteil der gesamten versicherten Schäden von 3,8 Mrd. USD. Nie zuvor hat ein Hagelereignis solch hohe Schäden verursacht.

Viele Regionen auf der ganzen Welt waren 2013 von Hochwasser betroffen. Die Stadt Calgary (Alberta) und Umgebung wurde nach sechs Tagen sintflutartiger Regenfälle grossflächig überschwemmt. Dies führte zum Einzelereignis mit der grössten Schadenfolge in Nordamerika. Der wirtschaftliche Schaden betrug 4,7 Mrd. USD, der versicherte Schaden belief sich auf 1,9 Mrd. USD. Auch Australien, Asien und Südamerika hatten Hochwasserschäden zu verzeichnen.

Tabelle 1: Die Naturkatastrophen mit der höchsten Schadenssumme 2013

Datum (Beginn)	Versicherte Schäden ¹ (in Mrd. USD)	Wirtschaftliche Schäden (in Mrd. USD)	Ereignis	Land	
1 27.05.2013	4,1	16,5	Überschwemmungen	Deutschland, Tschechien u. a.	[2]
2 27.07.2013		4,8	Hagelstürme	Deutschland, Frankreich	[2]
3 19.06.2013	1,9	4,7	Überschwemmungen	Kanada	[2]
4 18.05.2013	1,8	3,0	Schwere Gewitter, Tornados (EF5-Tornado in Moore, OK)	USA	[3]
5 18.03.2013	1,6	2,2	Gewitter, Tornados, Hagel	USA	[3]
6 08.11.2013	1,5	12,5	Taifun Haiyan	Philippinen u. a.	[4]
7 27.10.2013	1,5	2,8	Sturm Christian	Deutschland, Dänemark u. a.	[5]
8 28.05.2013	1,4	2,8	Schwere Gewitter, Tornados, schwerer Hagel	USA	[3]
9 07.04.2013	1,2	1,6	Wintersturm, Eis, Tornados, heftige Regenfälle	USA	[3]
10 29.09.2013	1,1	10,3	Taifun Fitow	China, Japan	[2]

[1] Sach- und Betriebsunterbruchschäden, ohne Haftpflicht- und Lebensversicherungsschäden

[2] Schätzung Swiss Re

[3] Mit Genehmigung von Property Claims Services (PCS)

[4] Philippinische Versicherungskommission

[5] Perils AG

Insgesamt waren 2013 die versicherten Schäden weltweit bedeutend tiefer als 2012. Dies ist vor allem auf eine sehr ruhige Hurrikansaison in den USA zurückzuführen. Dennoch verzeichneten die USA im letzten Jahr die höchsten versicherten Schäden, weil die Versicherungsdurchdringung dort so hoch ist wie nirgendwo sonst. Die Schäden wurden durch mehrere Tornados und damit zugehörige Gewitter und Winterstürme verursacht.

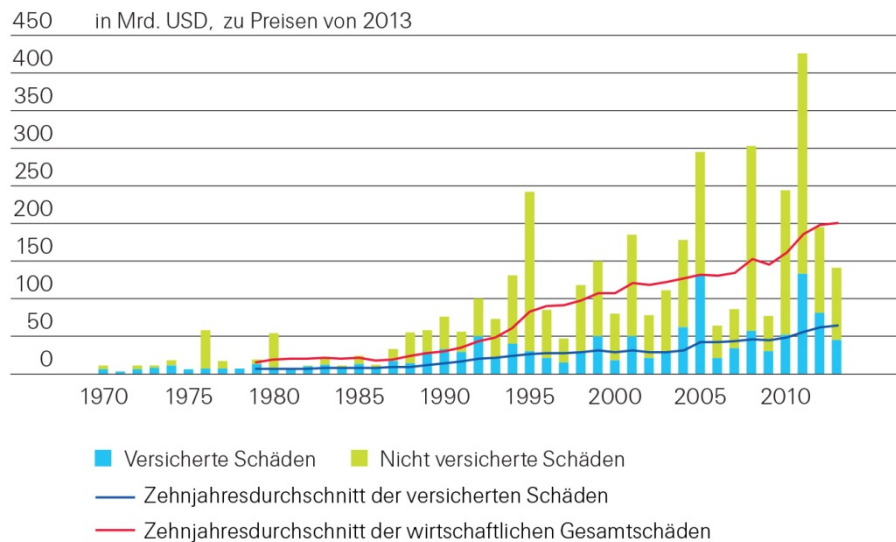
Die weltweite Deckungslücke wird immer grösser

In den vergangenen Jahren wurden verstärkt Massnahmen zur Risikoprävention und -minderung getroffen. So wären die Hochwasserschäden in Mittel- und Osteuropa im letzten Jahr um einiges schlimmer ausgefallen, wenn die Hochwasserschutzmassnahmen nach den Überschwemmungen in diesen Regionen im Jahr 2002 nicht verstärkt worden wären. Dank der äusserst effizienten und planmässigen Evakuierungsaktion wurden Tausende Menschenleben gerettet, als der Zyklon Phailin im Oktober mit Windstärken von bis zu 260 km/h auf die indische Region Odisha traf.

Dennoch zerstörte der Zyklon rund 100 000 Häuser und über 1,3 Millionen Hektar Ackerland. Kurt Karl, Chefökonom von Swiss Re: «Der wirtschaftliche Gesamtschaden durch den Zyklon Phailin wird auf 4,5 Mrd. USD geschätzt, und nur ein sehr geringer Teil davon ist versichert. Die Versicherungsbranche kann eine viel bedeutendere Rolle einnehmen, wenn es darum geht, Gesellschaften bei der Bewältigung der Folgen von Katastrophenereignissen wie diesem oder dem Taifun Haiyan zu helfen.»

Die Deckungslücke, also die Differenz zwischen Gesamtschaden und versichertem Schaden, ist in den letzten 40 Jahren zunehmend grösser geworden. Die Gesamtschäden durch Katastrophenereignisse nehmen mit der wirtschaftlichen Entwicklung, dem Bevölkerungswachstum und der Urbanisierung weiter zu.

Abbildung 1: Versicherte und nicht versicherte Schäden 1970–2013



Wirtschaftlicher Schaden = versicherte + nicht versicherte Schäden

Quelle: Economic Research & Consulting

Widerstandsfähigkeit gegen Klimaveränderungen fördern

Dieses *sigma* enthält ein spezielles Kapitel zum Klimawandel, der wie allgemein anerkannt, durch steigende Treibhausgasemissionen verursacht wird. Die Industrialisierung und menschliche Aktivitäten haben zu einer starken Zunahme der Treibhausgasemissionen geführt. Diese haben, neben natürlichen Schwankungen, die Temperaturen weltweit ansteigen lassen.

Es wird erwartet, dass steigende Temperaturen in Zukunft häufigere und extremere Wetterereignisse mit sich bringen. Wenn keine Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen getroffen werden, dürften solche Ereignisse ein immer wichtigerer Faktor für die zunehmenden Gesamtschäden werden. Wie die *sigma*-Studie zeigt, könnten beispielsweise entlang der US-Golfküste die wirtschaftlichen Schäden infolge des Klimawandels bis 2030 auf 21,5 Mrd. USD pro Jahr ansteigen. Es stehen jedoch «eine Reihe kostenwirksamer Anpassungsmassnahmen zur Verfügung, die zusammengenommen die Schäden um 35% senken könnten», wie David Bresch, Global Head Sustainability von Swiss Re, erklärt. «Zu den attraktivsten Anpassungsmassnahmen diesbezüglich gehören Sandvorspülungen, Deiche, Nachrüstung von Dachbedeckungen und strengere Bauvorschriften.»

Risikoprävention und -vermeidung sowie Massnahmen zum Katastrophenrisikomanagement können zu einer grösseren Widerstandsfähigkeit gegen Klimaveränderungen beitragen. Das Gleiche gilt für Risikotransferlösungen, denn sie bieten nach einem Katastrophenereignis finanzielle Entlastung. Der Risikotransfer ist keine isolierte Massnahme, sondern ein wesentlicher Bestandteil jeder Klimaanpassungsstrategie.

Tabelle 2: Anzahl Katastrophen und Opfer, Höhe der Versicherungs- und wirtschaftlichen Gesamtschäden 2013 nach Region.

Region	Anzahl	Opfer	in %	Versicherter Schaden		Wirtschaftlicher Schaden	
				in Mrd.USD*	in %	in Mrd.USD*	in %
Nordamerika	52	249	1,0%	19	42,0%	32	22,7%
Lateinamerika/ Karibik	20	1 055	4,1%	2	5,4%	9	6,3%
Europa	38	1 167	4,5%	15	33,8%	33	23,4%
Afrika	44	1 751	6,8%	1	1,4%	1	0,7%
Asien	125	20 653	79,7%	6	12,5%	62	44,1%
Ozeanien/Australien	6	21	0,1%	1	2,9%	3	2,0%
Meer/Weltraum	23	1 007	3,9%	1	2,2%	1	0,8%
World	308	25 903	100,0%	45	100,0%	140	100,0%

*gerundet

Quelle: Swiss Re Economic Research & Consulting

Swiss Re

Swiss Re Group ist ein führender Anbieter von Rückversicherungen, Versicherungen und weiteren versicherungsbasierten Formen des Risikotransfers. Seine direkt oder über Broker betreuten internationalen Kunden sind Versicherungsgesellschaften, mittlere bis grosse Unternehmen und Kunden des öffentlichen Sektors. Swiss Re nutzt seine Kapitalstärke, Fachkompetenz und Innovationsfähigkeit zur Entwicklung von Lösungen, die von Standardprodukten bis hin zu ausgeklügelten kundenspezifischen Versicherungsdeckungen für sämtliche Geschäftssparten reichen und das Eingehen von Risiken ermöglichen, was für Unternehmen und den allgemeinen Fortschritt von wesentlicher Bedeutung ist. Das 1863 in Zürich gegründete Unternehmen verfügt über ein weltweites Netz von über 60 Niederlassungen. Es wird von Standard & Poor's mit «AA-», von Moody's mit «Aa3» und von A.M. Best mit «A+» bewertet. Die Namenaktien von Swiss Re AG, der Holdinggesellschaft von Swiss Re Group, sind an der SIX Swiss Exchange kotiert und werden unter dem Tickersymbol SREN gehandelt. Für weitere Informationen über Swiss Re Group besuchen Sie bitte unsere Website www.swissre.com oder folgen Sie uns auf Twitter: [@SwissRe](https://twitter.com/SwissRe).

Bemerkungen für die Redaktionen:

Zugang zu den sigma-Daten

Die Daten der *sigma*-Studie können unter www.sigma-explorer.com abgerufen und visualisiert werden. Diese Webapplikation ist für mobile Endgeräte geeignet und erlaubt es den Nutzern, Diagramme zu erstellen, diese über soziale Netzwerke zu teilen und in Standardgrafikformaten zu exportieren.

So können Sie die *sigma*-Studie beziehen:

In elektronischer Form steht die *sigma*-Studie 1/2014 «Natur- und Man-made-Katastrophen 2013: Massive Schäden aus Überschwemmungen und Hagelstürmen; Haiyan verwüstet die Philippinen» in englischer, deutscher, französischer und spanischer Sprache auf der Website von Swiss Re bereit: www.swissre.com/sigma. Die Versionen in chinesischer und japanischer Sprache erscheinen demnächst.

In gedruckter Form ist die *sigma*-Studie 1/2014 in englischer, deutscher, französischer und spanischer Sprache verfügbar. Die Versionen in chinesischer und japanischer Sprache erscheinen demnächst. Sie können die Studie unter Angabe Ihrer vollständigen Postadresse über sigma@swissre.com bestellen.

So können Sie diese *sigma*-Medienmitteilung beziehen:

In elektronischer Form steht diese *sigma*-Medienmitteilung in englischer, deutscher, französischer und spanischer Sprache auf der Website von Swiss Re bereit: www.swissre.com